Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 27

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 27

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

Band IIIL

Direktion: Walter Henn-Blumer.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12. Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 1. Oktober 1931.

Wochenspruch: Was glänzt, ist für den Augenblick geboren;
Das Echte bleibt der Nachwelt unverloren.

Bau-Chronik.

Fabrikbauten. Durch die eidgenössischen Fabrikinspektorate sind in den Monaten Januar bis August 1931 insgesamt 464 Vorlagen über Fabrikbauten (davon 84 Neubauten) begutachtet worden, gegenüber 576 (davon 115 Neubauten) im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Sensationelles Bauprojekt in Bern. (Korr.) Von der Architekturfirma Franz Trachsel & Walter Abbühl in Bern ist in aller Stille ein Projekt ausgearbeitet worden, das berechtigtes Aufsehen erregen wird. Zur Unterstützung der Idee und bessern Veranschaulichung ist bereits ein entsprechendes Modell ausgearbeitet worden. Es handelt sich darum, den Käfigturm, der zwischen Marktgasse und Spitalgasse steht, städtebaulich zu verbessern. Das hohe südlich (gegen Bärenplatz) angebaute Sandsteinhaus, das dem Kanton gehört, würde darnach abgebrochen, sodaß der mächtige alte Wehrturm künftighin frei dastehen würde. Um ihn jedoch in Verbindung mit den benachbarten Hauszeilen (Waisenhausplatz und Bärenplatz) zu bringen, würden eingeschossige Verbindungsbauten beidseitig errichtet. Unten durch würden die Fußgängerpassagen angelegt, ähnlich wie dies heute schon der Fall ist, nur in verbesserter Form, im 1. Stock würde je ein Lokal untergebracht und darüber käme ein Dach, das sich im Charakter der Umgebung anpassen würde. Hauptsächlich auf der stadtabwärtsgelegenen Seite würde durch diese Projektverwirklichung bedeutend Platz gewonnen, indem die heutigen fast unhaltbaren engen Durchgänge auf die vorgeschlagene Art frei gelegt werden könnten. In erster Linie wird es sich bei diesem Projekt um eine städtebauliche Angelegenheit handeln, bei der der Staat Bern in erster Linie als Eigentümer des abzubrechenden Gebäudes wie auch des Käfigturmes interessiert ist. In zweiter Linie hat natürlich die Stadt Bern ein wesentliches Interesse daran, denn es wird den bernischen Städtebauern nicht gleichgültig sein können, auf welche Art eines der markantesten Stadtbilder verändert werden soll. Wie weit das wirtschaftliche Moment bei diesem Projekt eine Rolle spielt, wird sich noch erweisen müssen. E.

Ein Geschäftsneubau im Zentrum Berns. (Korr.) Es ist eine verhältnismäßig seltene Sache, daß im Zentrum der Bundesstadt ein halbes Dutzend altgewohnter Häuser abgebrochen werden, um einem großen Geschäftsneubau Platz zu machen. Nun sind die Vorarbeiten soweit gediehen, daß mit dem Abbruch von sechs durchgehenden Häusern zwischen Bärenplatz und Käfigturmgäßchen noch diesen Spätherbst begonnen werden soll, um an deren Stelle einen Bau von annähernd 7—800,000 Franken zu erstellen. Eine Aktiengesellschaft hat sich gebildet, um dieses Projekt durchzuführen. Abgesehen vom Bauwerk selbst hat der Bauplatz einen Wert von zirka einer Million Franken, was auf den Quadratmeter un-

gefähr 3000 Fr. ausmachen wird. Da heißt es gut rechnen, um bei solchen enormen Bodenpreisen eine Rendite herauszubringen. Im Parterre werden Verkaufsläden untergebracht mit hellen großen Schaukästen, im ersten Stock soll nach Projekt ein Restaurant oder Confiserie untergebracht werden, wobei ein durchgehender, um einen Meter vorspringenden Erker vorgesehen ist. Die obern Stockwerke werden vermutlich Bureaulokalitäten aufnehmen. Der Bau wird vom Straßenniveau bis Dachgesims 15 m hoch werden. Das Dachgeschoß kann nach bestehenden Baugesetzbestimmungen nur mit etlichen kleinern Lukarnen beleuchtet werden. Gerade bei solchen Fällen zeigt sich mit zwingenden Gründen die Reorganisationsnotwendigkeit des Berner Baugesetzes. Ohne Zweifel muß der zur Verfügung stehende Raum in solchen Dachgeschossen besser ausgenutzt werden können, besonders noch bei den bestehenden Terrainpreisen. Auch unter Berücksichtigung aller ästhetischer Momente wird man unbedingt zu neuen, zeitgemäßen Lösungen kommen müssen (Architekten Franz Trachsel & Walter Abbühl).

Der große Geschäftsneubau wird dem ganzen Platz ein neues Gesicht geben und es wird vermutlich nicht allzuviele Jahre dauern, bis andere Projekte in ähnlichem Sinne folgen werden. e.

Wettbewerb für die Erweiterung des Bezirksspitals Interlaken. Es sind 36 Entwürfe eingegangen. Das Urteil lautet wie folgt: 1. Rang (2300 Fr.): Robert Saager, Architekt, Biel; 2. Rang (2000 Franken): J. Wipf, Architekt, Thun; 3. Rang (1500 Fr.): Alfred Mützenberg, Architekt, Spiez; 4. Rang (1200 Fr.): G. Dachselt, Architekt, Bern; 5. Rang (1000 Fr.): Richard Bracher, Architekt, Zug; Ankauf (750 Fr.): Walter v. Gunten, Architekt, Bern; Ankauf (750 Fr.): Gebr. Keller, Architekten, Bern; Ankauf (500 Fr.): Alois v. Moos, Architekt, Interlaken.

Sämtliche Entwürfe sind bis 3. Oktober im Saale des Sekundarschulhauses in Interlaken ausgestellt, wo sie täglich von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr besichtigt werden können.

Bauliches aus dem Amt Interlaken (Bern). Bönigen. Das Baukonsortium für die Ferienhauskolonie hat die Baugesuche für die Erstellung von drei Häusern auf dem kürzlich am See erworbenen Lande eingereicht. Damit werden die Arbeiten für diese moderne Ferienkolonie begonnen.

Wengen. Im Wengiboden sind die Profile für den Bau eines katholischen Kirchleins aufgestellt worden.

Die neue Kirche in Bowil. (Korr.) Zu einem Kirchenneubau für ein Gotteshaus in Bowil (Emmental) wurde im vergangenen Jahr unter einigen Architekten ein beschränkter Planwettbewerb veranstaltet. Wie nicht anders zu erwarten war, hat ein Projekt im üblichen Heimatschutzkirchenstil den ersten Preis davon getragen und zwar wurde ausnahmsweise ein Baugeschäft im ersten Range ausgezeichnet. Dieser Tage wurde der Neubau eingeweiht. Die Kirche wurde von Architekt Gygax in der bauausführenden Firma Stämpfli, Baugeschäft Zäziwil in Verbindung mit dem Präsidenten der Baukommission, Großrat Stucki von Großhöchstetten, übergeben. Der Kirchenneubau, der sich in überlieferten Formen nett ausnimmt, kostete 90,000 Fr. inbegriffen Heizung, Orgel, Beleuchtung, die Uhr, das Geläute und die Bestuhlung. Die Erstellungszeit des Bauwerkes betrug ein Jahr, mit den übrigen Arbeiten, die damit zusammenhingen, eineinzweitel Jahr. Die Finanzierung erfolgte durch die Einwohnergemeinde Bowil (zirka 20,000 Fr.), die Kirchgemeinde Großhöchstetten (zirka 35,000 Fr.), ferner durch kleinere Beiträge und Unterstützungen. Eine bleibende Restschuld hofft man gelegentlich durch Kollekten abbezahlen zu können. E.

Renovation öffentlicher Gebäude in Schwanden (Glarus). (Korr.) Zufall ist es, daß gegenwärtig gleichzeitig vier große öffentliche Gebäude renoviert werden. Schon seit Monaten sind die Handwerker damit beschäftigt, das ehemalige Wohnhaus von Frau Konsul Jenny sel. zu einem Gemeindehaus umzuändern. Bald wird es seiner neuen Bestimmung übergeben werden können. Das alte Schulhaus, ebenfalls seit Wochen Arbeitsplatz der Handwerker, ist in seinem Innern fast nicht mehr zu erkennen. Ferner bekommt die evangelische Kirche ein neues Kupferdach, das in seiner einen Hälfte bereits fertig erstellt ist. Die interessanteste Renovation erhält die katholische Kirche. Ihr Turm ist schadhaft geworden und soll gründlich ausgebessert werden. Das gewaltige Baugerüst, das die Turmspitze erreicht, ist eine Sehenswürdigkeit und verschlingt allein schon eine ziemliche Summe Geldes. Diese Renovation, zusammen mit derjenigen des Stationsgebäudes und den Neubauten des Altersheims und der Sernf-Niederenbachzentrale, tragen dazu bei, unser Dorfbild nicht unwesentlich zu verschönern.

Erweiterung des Touristen- und Ferienhauses auf Fronalp, Gemeinde Mollis (Glarus). (Korr.) Wie man vernimmt, gedenken die „Naturfreunde", Ortsgruppe Zürich, bei ihrem Touristen- und Ferienhaus auf Fronalp ob Mollis einen zweiten Bau zu erstellen. Es handelt sich dabei um die Erstellung einer Skihütte. Der Besuch dieses Gebietes ist nicht nur im Sommer groß, sondern auch im Winter ist dieses ideale Skigebiet geeignet, eine Masse Skifahrer anzulocken. Die Erweiterung des Hauses in diesem Sinne entspricht also einem dringenden Bedürfnis.

Bauliches aus Pratteln (Baselland). Die Gemeinde steht laut Baustatistik 1930 mit der Zahl von 67 Baubewilligungen in den vordern Reihen der basellandschaftlichen Ortschaften. Mehr Baubewilligungen verzeichnen noch Allschwil 87, Binningen 74, Muttenz 92. Die Gesamtzahl im Kanton beträgt 1023 (im Vorjahre 890), in den vier Bezirken: Arlesheim 544, Liestal 239, Sissach 164, Waldenburg 76. Gar keine Baubewilligungen haben Diepflingen, Nußhof, Liedertswil und Titterten. In der letzten Zeit sind hierorts verschiedene größere neue Gebäude unter Dach gekommen, so der stattliche Neubau der Kantonalbank und des Polizeipostens an der Bahnhofstraße; ein Häuserblock mit Geschäftsräumen und Wohnungen am Schmiedeplatz und ein Landhaus am Waldrand im Käfteli; dazu in verschiedenen Teilen der Ortschaft einige weitere Wohnhaus-Neubauten. Die Industrie verzeichnet gelegentlich bauliche Erweiterungen durch Um- und Anbauten. Großzügige Um- resp. Neubauten mit möglichst zweckmäßigen Einrichtungen werden seit längerer Zeit auf dem Areal der Vereinigten schweizerischen Rheinsalinen Schweizerhalle durchgeführt und haben das Bild der frühern Salinenanlage vorteilhaft verändert.

(Korr.) **Die Bautätigkeit in der Gemeinde Rorschach** ist in letzter Zeit, was den Wohnungsbau anbetrifft, reger geworden. Im Gebiet der Wachsbleiche und des Einsiedelweges sind Einfamilienhäuser im Bau oder gehen der Vollendung entgegen. In der Nähe der Jugendkirche hat ein auswärtiger Unternehmer drei Bauplätze gekauft und errichtet auf ihnen Ein- und Zweifamilienhäuser. Auf einem benachbarten Bauplatz ist wieder ein Neubau ausgesteckt, mit zwei Stockwerken und einem Aufbau. Für Rorschach soll dort insofern etwas Neuartiges erstellt werden, als flache Dächer vorgesehen sind, verbunden mit entsprechend gehaltenem Äußerem und Innerem des Zweifamilienhauses. Im benachbarten Rorschacherberg ist ein Einfamilienhaus mit flachem Dach bezugsbereit. Wenn demnach auf dem Gebiete des Wohnungsbaues einige Aussicht besteht auf Beschäftigung, so

fehlen dem Gewerbe Aufträge für Tiefbauarbeiten. Hier wird die Gemeinde mit Tiefbauarbeiten einspringen müssen. Solche sind auch in Vorbereitung und werden demnächst dem Gemeinderat vorgelegt. Bis anhin hat auch die Industrie oftmals größere Bauten ausgeführt. Außer einem kleineren Maschinenhaus für die Konservenfabrik steht nur in Aussicht die Erweiterung einer Buchdruckerei, verbunden mit einer Wohnung. Für die ansehnliche Zahl von Arbeitslosen und für die Gewerbetreibenden stehen somit nicht sehr zahlreiche Arbeiten in Aussicht.

Bauliches vom Waffenplatz Aarau. Der Regierungsrat unterbreitet dem Großen Rate, wie schon kurz gemeldet, eine Vorlage mit dem Antrag auf Erstellung eines neuen Zeughauses an der Rohrerstraße. Die Kosten sind auf 600 000 Fr. veranschlagt. Es ist vorgesehen, die Neubaute im Laufe des kommenden Winters als Notstandsarbeit auszuführen. Die in den Rapporten der Schulkommandanten erhobenen Klagen über ungenügende Unterkunftsverhältnisse auf dem Waffenplatz Aarau gehen auf viele Jahre zurück. Die Mängel bestanden namentlich in den ungenügenden Unterkunftsmöglichkeiten für Mannschaften und Pferde, in hygienisch nicht einwandfreien Verhältnissen und im Fehlen freier Plätze in unmittelbarer Nähe der Kasernengebäulichkeiten. Bei gleichzeitig stattfindenden Infanterie- und Kavallerierekrutenschulen mußten die Kasernen bis unter die Dächer vollgepfropft werden, sodaß bei auftretenden epidemischen Krankheiten, mit denen beim Kasernenbetrieb immer gerechnet werden muß, keine Isolierung der Patienten möglich war; abgesehen davon, daß die zu dichte Belegung der Schlafräume an und für sich unhygienisch und mit großen Gefahren für die Gesundheit der Mannschaften verbunden war. Der Platzmangel machte sich namentlich bei den Winter- und Frühjahrsrekrutenschulen bemerkbar. Seit 1928 mußte aus diesem Grunde je eine Schwadron der Kavallerierekrutenschule I während der zwei Monate dauernden Detailausbildungsperiode nach einem andern Waffenplatz verlegt werden.

Das neue Bauprojekt sieht zunächst einen Ausbau des Erdgeschoßes der Infanteriekaserne zu Mannschafts- und Offizierszimmern vor. Das Wachtlokal, die Magazine und die Bureaus der Kasernenverwaltung sollen in das alte Zeughaus verlegt werden. Vorgesehen ist des weitern die Niederlegung der an die Reitbahn anstoßenden Turnhalle, an deren Stelle eine neue Reithalle errichtet werden soll. Im weitern soll eine neue Stallung mit 80 Pferdeständen errichtet werden. Auch ist die Errichtung eines Krankenstalles mit etwa 20 Ständen vorgesehen. Nach dem von der Regierung aufgestellten Finanzierungsprojekt wären die auf 600,000 Fr. veranschlagten Kosten wie folgt zu decken: aus dem Erlös des 1912 dem Bund verkauften Anteils des Kantons am neuen Zeughaus im heutigen Betrage von 250,000 Fr., aus einem Beitrag der Stadt Aarau von 100,000 Fr., aus den zugesicherten jährlichen Mehrleistungen des Bundes von 10,000 Fr. und aus einer jährlichen Betriebseinsparung von 5000 Fr. Im Falle der Gutheißung der Vorlage durch den Großen Rat und der Gewährung des Kredites von 100,000 Fr. durch die Stadt Aarau sollen die Bauarbeiten so gefördert werden, daß der Neubau anläßlich des Eidgenössischen Turnfestes 1932 bereits als Unterkunftsraum für die Turner Verwendung finden kann. „N. Z. Z."

Schulhausbau in Auenstein (Aargau). Die Gemeindeversammlung Auenstein bewilligte 110,000 Fr. für einen Schulhausbau mit Gemeinde- und Turnsaal.

Gedanken über verbesserte Wohnungseinrichtungen.

(Korrespondenz.)

Ich glaube kaum, daß man sich in vergangenen Zeiten je so mit Fragen der Inneneinrichtung befaßte, wie in unserer Epoche. Wir begreifen immer mehr die gesunde und normale Freude, ein angenehmes, komfortables Heim zu besitzen, würdig unseres eigenen Ich und unserer Freunde, die wir empfangen.

Die Aufgabe, die uns gestellt ist, ist bedeutend vereinfacht durch vielseitige Möglichkeiten, die uns geboten werden. Die Spezialisten liefern vielgestaltete Ware von immer besserem Geschmack, was uns bleibt ist die Qual der Wahl.

Für alle, die sich neu einrichten oder ihre Einrichtung abändern wollen, bleibt immer das eine Problem offen: Wie eine Harmonie schaffen zwischen alten Möbeln, Kunstgegenständen, Erbschaftsandenken, von denen sich zu trennen nicht nur schwer, sondern lächerlich wäre, und dem, was unsere Zeit, unser Verlangen nach Bequemlichkeit, unsere Originalitätssucht Neues und Niedagewesens hervorbringen will. Diese Frage ist so delikat und verlangt so viel Taktgefühl, daß vielleicht einige auf

2466 b